

Rammstein-Konzerte auf Schalke: Journalistischer Zugang in der Kritik

RUHR24 berichtet nicht über Rammstein-Konzerte in Gelsenkirchen aufgrund restriktiver Akkreditierungsbedingungen und Beschränkungen.

Der Auftritt von Rammstein in Gelsenkirchen sorgt nicht nur für begeisterte Fans, sondern auch für Kontroversen in der Medienberichterstattung. Fünf Konzerte sind in der Zeit vom 26. bis 31. Juli angesetzt, bei denen jeweils etwa 60.000 Zuschauer erwartet werden. Doch die Akkreditierungsbedingungen für Journalisten erweisen sich als äußerst restriktiv, sodass nicht jeder Berichtersteller die Möglichkeit hat, über das Event umfassend zu berichten.

Einschränkungen für Journalisten: Ein besorgniserregender Trend

Der Journalist von RUHR24, Daniele Giustolisi, musste schweren Herzens feststellen, dass eine vollständige Berichterstattung über die Konzerte von Rammstein nicht möglich ist. Die zuständige Akkreditierungsfirma gestattete zwar einen „Fotopass“, dieser jedoch beinhaltete zahlreiche Einschränkungen. RUHR24 hatte nur die Erlaubnis, während der letzten drei Lieder, und auch nur von einer bestimmten Bühne, Fotos zu machen. Diese Maßnahme wirft Fragen nach der Zugänglichkeit für Medien auf.

Die Relevanz für die Medienlandschaft

Der Vorfall bei Rammstein ist nicht isoliert, sondern steht in

einem größeren Kontext. In der Vergangenheit gab es bereits Beschwerden über den Zugang für Journalisten bei Veranstaltungen, die von berühmten Künstlern wie Till Lindemann veranstaltet wurden. Der Deutsche Journalisten-Verband (DJV) hat sich in der Vergangenheit deutlich gegen diese Praktiken ausgesprochen und fordert einen klaren Zugang für Medienvertreter. Dies zeigt, dass das Thema auch bei anderen Künstlern von Bedeutung ist und es ein gesellschaftliches Anliegen ist, die Pressefreiheit zu gewährleisten.

Vergleich mit anderen Stars und deren Umgang mit Journalisten

Im Unterschied zu Rammstein hatte RUHR24 bei der Berichterstattung über ein Konzert von Taylor Swift weniger Restriktionen. Swift gewährte den Journalisten freien Zugang und machte es ihnen somit einfacher, ihre Eindrücke umfassend zu dokumentieren. Dieser Gegensatz verdeutlicht, wie unterschiedlich Künstler mit der Medienberichterstattung umgehen können.

Historischer Rückblick: Die Probleme von 2009

Schon im Jahr 2009 sorgte Rammstein für negative Aufmerksamkeit, als Fotografen mit strengen Bedingungen konfrontiert wurden, die ihre Rechte erheblich einschränkten. Der DJV hatte damals die Verantwortlichen angeschrieben und um faire Bedingungen für Journalisten gebeten. Diese wiederkehrenden Probleme führen zur Diskussion über die Notwendigkeit von Änderungen in den Akkreditierungspraktiken für Musiker und deren Management.

Gemeinsame Bestrebungen für Pressefreiheit

Die wiederkehrenden Probleme stellen eine ernsthafte Herausforderung für die Medien dar. Es ist von großer Bedeutung, dass Journalistinnen und Journalisten die Möglichkeit haben, über kulturelle Veranstaltungen zu berichten. Ein Zugang zur Berichterstattung sollte der Allgemeinheit gewährt werden, um eine informierte Gesellschaft zu gewährleisten. RUHR24 hat sich entschieden, auf die extrem eingeschränkten Bedingungen zu verzichten und wird nicht über das Konzert berichten. Dies zeigt eine klare Positionierung zugunsten der Pressefreiheit.

Abschließend bleibt zu hoffen, dass Künstler wie Rammstein in Zukunft mehr Transparenz und Zugang für die Medien schaffen werden, um eine offene Kommunikation mit ihren Fans und einer breiteren Öffentlichkeit zu fördern. Der Verzicht auf eine ausführliche Berichterstattung über die Konzerte von Rammstein könnte ein Zeichen setzen, das zur Reflexion über die Gegenseitigkeit in der Beziehung zwischen Künstlern und Journalisten anregt.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)